

Das damalige Dresden war in der Tat „die erste Kunststadt Deutschlands, ja es schien eine in den Norden vorgeschobene Kolonie des Südens, Italiens selbst und seiner Künste“ (Justi). Wie kaum an einem anderen Orte feierte in dieser kunstfreudigen Residenz italienischer Einfluß seine Triumphe, nicht nur im Schauspiel, in der Oper und in der Kirchenmusik, wo man fast nur auf italienische Namen stößt, sondern kaum weniger in den bildenden Künsten. Es sei, um nur einige herauszugreifen, erinnert an Chiaveri, den genialen Schöpfer der katholischen Hofkirche, mit seinem Stab von Gehilfen, unter ihnen Lorenzo Mattielli, der Bildhauer, ferner die Maler Torelli, Canaletto und Casanova, den Galerieinspektor Pietro Guarienti und den als Kunstkenner und Gönner Winckelmanns bekannten kurprinzlichen Leibarzt Bianconi. Sie alle fanden hier gastfreie Aufnahme und Gelegenheit zur Betätigung unter dem kunstsinnigen König August III., diesem „leuchtenden Vorbilde fürstlicher Freigebigkeit“ (*luminoso specchio di sovrana munificenza*), wie der Abbate Michelessi ihn genannt hat.

Und hier erschien 1742 zu einem gastspielartigen Aufenthalte einer der besten Köpfe des damaligen Italien, zugleich eine der charakteristischsten Erscheinungen im Zeitalter der Aufklärung, Francesco Algarotti, dessen Name meist nur bekannt ist durch seine Freundschaft mit Friedrich dem Großen, der aber auch am Dresdner Hofe vorübergehend eine hervorragende Rolle gespielt hat¹⁾.

Das Geburtsjahr seines späteren königlichen Freundes sowie Rousseaus, 1712, ist auch das seine. Sein Vater Rocco Algarotti gehörte einem angesehenen aus Bergamo stammenden Geschlechte an, das sich in Venedig ansässig gemacht hatte, seine Mutter Maria Meratti war Venezianerin. Als der jüngere Sohn — sein älterer Bruder Buonomo führte das väterliche Bankgeschäft weiter — war er von vornherein für das Studium bestimmt worden und so finden wir ihn nach Abschluß seiner im collegio Nazzareno in Rom erfolgten Erziehung in Bologna, wo er sich dem Studium der Naturwissenschaften, der Philosophie, Anatomie und Astronomie hingibt. Sein Lehrer der Philosophie, Francesco Zanotti, und dessen Bruder, der

¹⁾ Michelessi, *Memorie intorno alla vita ed agli scritti del conte Fr. Algarotti* (Venedig 1770); vgl. auch die Bemerkungen bei Justi, Winckelmann und seine Zeitgenossen, 2. Auflage, besonders I, 263 ff., d'Ancona, *Friedrich der Große und die Italiener*, deutsch von Albert Schnell (Rostock 1902) und den Aufsatz unter demselben Titel von P. O. Fischer in Jahrgang 1888 der Deutschen Rundschau.